

Happy holidays 2013 (Text: Irène Kummer)

Eine Ortsangabe - ebenso konkret wie gleichzeitig abstrakt. Doch sie gibt sich bestimmt und sicher. Wir mögen an einen Weg, an eine Reise denken mit einem definierten Anfangspunkt, einer Strecke und einem Endpunkt. Vielleicht geht jemand zu Fuss von hier nach dort, zeigt den Weg auf der Karte, oder ein Zug fährt von einer Station zur nächsten, ein Schiff, ein Flugzeug...

Ursula Schertenleib inszeniert das Thema einmal mehr auf widersprüchliche Weise. Wir werden in die Tourismusbranche versetzt - an einen Kartenständer mit Ansichtskarten, wie es sie überall als Zeugen von Sehenswürdigkeiten auf touristischen Ausflügen und Reisen von hier nach dort gibt. Doch die Karten unterlaufen die sich sicher gebende Gebärde der Ortsbestimmung, denn sie zeigen Strandgut - einen Hafen voller zu Schrott verkommener Schiffe, ein altes, nicht mehr schiffbares aufgedocktes Schiff, einzelne verrostete Wracks. Sie sind wohl nicht nach "dort" gelangt, nicht angekommen. Wir kennen deren Geschichte nicht - sie rosten stumm vor sich hin und überlassen uns unseren eigenen Fantasien.

Am anderen Kartenständer findet sich als Kontrafaktur ein fotogenes Traumschiff mit seinen Salons und Szenarien, welche Luxus und Schiffbruch der Titanic in Erinnerung rufen mögen. Der Hochglanztourismus hat in der Fotoserie seine eigene Hintergründigkeit. Ins Bild gelangen neben feudalen Interieurs Unmengen an Schachteln voller Nahrungsmittel, Fisch und Fleisch in Vorbereitung... Zitiert werden Glanz und Entzauberung - Kippmomente touristischen Konsums und Genusses. Wie ein verstecktes zynisches Signal wirkt der rote Rettungsring mit der Aufschrift „INFINITY“.

Die vornehmen Interieurs erscheinen nun wie Arrangements mit doppeltem Boden, wobei sich dieser Boden auch in Abgründe öffnen kann. Zur Doppelbödigkeit trägt auch der Titel der Installation „GREETINGS“ bei - Grüsse als Frohbotschaft aus den Ferien.

Vielleicht können wir noch weiter gehen, denn alle Installationen der Künstlerin eröffnen einen weiten Spielraum, in dem wir uns bewegen können. Vielleicht leben wir alle mit doppeltem Boden von hier nach dort - unterwegs auf Fahrten und auf der Lebensreis, für die gerade das Schiff ein archaisches Symbol ist, das in Bildern, Mythen, Träumen erscheint.

Dazu kommt, dass Strandgut seine eigene Ästhetik hat, wie die gekonnten Fotografien der ausgerangierten Schiffe zeigen. Sie ziehen uns vielleicht sogar stärker an als die Bilder einer noch heil erscheinenden Welt.

Die Bedeutungsebenen der Installation schlagen also mehrmals ineinander um und stellen den Gertus "von hier nach dort" in Frage. Dies ist - abgesehen von der Qualität der Bilder - die gekonnte, intelligente und raffinierte Hintergründigkeit und Doppelbödigkeit von Ursula Schertenleibs Werken.